



Josef Noldin Namensgeber der deutschen Mittelschule in Salurn

Josef Noldin (1888 – 1929) setzte sich als Rechtsanwalt für die deutsche Schule während des Faschismus in Südtirol ein und organisierte den Katakombenunterricht. Schlussendlich kostete ihn dieser Einsatz sein Leben.

Bewegtes Leben

Josef Noldin wuchs in Salurn auf, besuchte dort die Pflichtschule und anschließend das Franziskanergymnasium in Bozen.

Nach Ableistung des Wehrdienstes studierte er in Innsbruck Jura, beendete 1912 sein Studium mit Auszeichnung und wurde Rechtsanwalt.

Gleich darauf brach der erste Weltkrieg aus. Josef Noldin wurde eingezogen und Oberleutnant bei den Kaiserjägern. Zwischenzeitlich schwer verwundet und wieder genesen geriet er im Jahr 1915 in russische Kriegsgefangenschaft und wurde nach Sibirien verfrachtet. Erst 1920 wurde er entlassen und konnte seine lange Heimreise antreten. Im April 1921 kam er endlich wieder nach Salurn und ließ sich dort als Anwalt nieder.

Mittlerweile war das südliche Tirol ein Teil Italiens. Doch „*die Schule ist wie vor dem Krieg deutsch*“, schrieb er in sein Tagebuch und machte sich dennoch große Zukunftssorgen. Zu Recht, denn als die Faschisten im Jahr 1922 die Macht ergriffen, verboten sie im annektierten und nunmehr „Alto Adige“ benannten Land alles Deutsche.

1923 wurde die deutsche Sprache an den Südtiroler Schulen gänzlich verboten. Josef Noldin organisierte mit Kanonikus [Michael Gamper](#) den geheimen deutschsprachigen Unterricht in Salurner Privathäusern, die sogenannten „[Katakombenschulen](#)“. Als einige Lehrkräfte denunziert und von der italienischen Polizei verhaftet wurden, verteidigte Noldin sie vor Gericht. Wegen seiner Unterstützung der Geheimschulen wurde er 1925 zu Haft- und Geldstrafen verurteilt.

Nach abgesessener Haft arbeitete Dr. Noldin wieder als Rechtsanwalt, doch von nun an wurde er von den faschistischen Behörden streng überwacht.

1926 erließ Italien ein Gesetz, wonach unliebsame Personen auch ohne richterlichen Beschluss verhaftet und in die Verbannung geschickt werden konnten. Noldin wurde von seinen Freunden beschworen, der Gefahr über die Grenze zu entfliehen, doch er weigerte sich. Wie befürchtet wurde er aber aufgrund dieses Gesetzes 1927 verhaftet und für fünf Jahre auf die Insel [Lipari](#) nördlich von Sizilien verbannt.

Im Februar 1928 wurden die [Südtirolfrage](#) und die Verbannung Noldins im Parlament in Wien behandelt. Diktator [Mussolini](#) ließ dazu erklären, dass die Verbannung gerechtfertigt sei, weil Noldins Verhalten antifaschistisch, d.h. gegenrevolutionär gewesen sei.

Im Sommer desselben Jahres erkrankte Noldin schwer an der Liparite, eine der Malaria ähnlichen Krankheit, die im feuchtheißen Klima der Insel grassierte. Eine Ausreise zur Heilbehandlung wurde ihm zunächst verweigert. Erst gegen Ende des Jahres 1928 durfte Noldin den Ort seiner Verbannung vorzeitig verlassen.

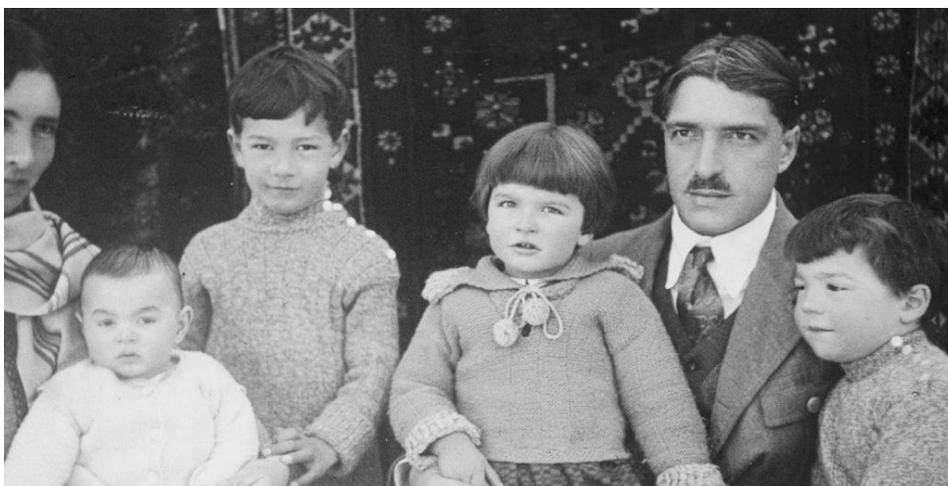
Todkrank kehrte er nach Salurn zurück, mit Berufs- und Ausreiseverbot belegt.

Noldins psychischer und physischer Gesundheitszustand wurde zunehmend schwächer. Seine Mutter warf ihm vor, dass vielleicht alles ganz gekommen wäre, wenn er sich nicht so für das Deutsche eingesetzt hätte. Dazu sagte Noldin: *„Ich täte es gerade wieder, Mutter. Wenn alle so täten, wo wären wir dann Deutsche! Man darf sich nicht zu Boden drücken lassen. Wir dürfen uns nicht zurückziehen“*.

Salurns großer Sohn starb an den Folgen der Krankheit mit nur 41 Jahren in der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember 1929 im Sanatorium im Grieser Hof in Bozen.

Er wurde in Salurn zu Grabe getragen, doch auf seinem Grabkreuz durften nur seine Initialen stehen und den Zeitungen wurde verboten über seinen Tod zu berichten. Erst viel später wurde er rehabilitiert.

Josef Noldin war mit Mela Dallago verheiratet und hatte vier Kinder.



Die Tochter Traudl Noldin († 1994) heiratete den Südtiroler Politiker Alfons Benedikter. Dessen Enkel Thomas Benedikter verfasste im Jahr 2000 ein Buch seinen Großvater („Ich

will nicht Gnade, sondern Recht“). Das Buch wurde 2012 von Regisseur Luis Walter verfilmt, wobei Noldin von seinem eigenen Enkel Rudi Benedikter gespielt wurde

Heute sind in Tramin, Leifers, Innsbruck und Wien Straßen nach Josef Noldin benannt.

1988 jährte sich Noldins Geburtstag zum 100mal und ihm zu Ehren wurde die „Romstraße“ in Salurn, an der sein Geburtshaus liegt, zur „Dr.-Josef-Noldin-Straße“. Das Haus selber wurde als Jugendherberge adaptiert (eröffnet 1977) und dient seither als Stätte der Begegnung junger Menschen aus aller Welt.



Was war naheliegender als die Außensektion unserer Mittelschule in Salurn (im Herbst 1984 übergeben und 1985 eingeweiht) ebenfalls nach dieser großen Persönlichkeit zu benennen.